

zehn Jahre zu spät kommt, denn im oben angesprochenen Genre ist doch schon alles erzählt worden. Dem kann man aber nüchtern mit dem Argument entgegenretten, dass es in den letzten Jahren sehr mau ausgesehen hat hinsichtlich Veröffentlichungen oder gar frischen, neuen Bands. Da passt dieses Album mit seinen zehn Songs hervorragend, um einem totgesagten Genre wieder Leben einzuhauchen. Dazu gibt es alles, was der Beatdown-Fan möchte: Schleppender, böser Metal-Hardcore-Mosh mit tonnenschwerem Groove und schön rotziger Attitüde. Genau das, um im Pit richtig abzugehen und die Aggress rauszulassen. Zudem gibt es mit dem Rausschmeißer „SxIx“ einen deutschsprachigen Track, der mit derben Worten klarmacht, wie man mit Neonazis umzugehen hat. Eingebettet in den Stumpf-ist-Trumpf-Output trifft man den Nagel damit genau. Geiles Ding, um mal wieder richtig abzubretern. Live werden die Wände wackeln. Hoffentlich bald mal wieder im Pott.  
Benjamin Korf

SEARCH Extras

**Aenaos · aenaos-records.com · 41:56** · Der Vorgänger „Heart's Racing“ (2020) der schwedischen Formation THE SEARCH war bereits eine epische und melancholische Perle in Sachen Achtziger Jahre-inspiriertem Gitarren-Pop in der Provenienz von THE GO-BETWEENS, PREFAB SPROUT oder THE ADVENTURES. Und genau hier knüpft die Band erneut sehr gekonnt an und verweist mit dem Opener „Halt“ musikalisch fast auf AZTEC CAMERA und deren Hit „Walk out to winter“. Sänger Razmig Tekeyan ist hier stimmlich sehr nahe an Roddy Frame. „Writing on the wall“ hätte das Potenzial für eine B-Seite der THE GO-BETWEENS zu Zeiten ihres Albums „16 Lovers Lane“ (1988). Die tiefe und schwelgerische Melancholie ist tragendes Element der Midtempo-Songs und nimmt einen unmittelbar gefangen. Was schon für die Vorgängeralben galt, gilt auch für „Extras“: THE SEARCH stehen für die gelebte Pop-Noir-Grandezza und es ist mit einer romantischen Profession zu verweben.  
Markus Kolodziej

THE SYSTEMADDICTS  
Red Desert Rain

Off The Hip · thesystemaddicts.bandcamp.com  
• 2016 rezensierte ich das THE SYSTEMADDICTS-Album „Red Desert Rain“ und schrieb: Die Beteiligten sind alle noch ziemlich jung, die Band ist quasi

„Familienangelegenheit“, und so tragen Kaeli, Liam und Rory nicht zufällig den Nachnamen Convey, sondern sind Geschwister: Liam singt und spielt Gitarre, sein Bruder Rory Posaune, seine Schwester Bass (und singen tut sie auch). Dazu kommen Jamie am Keyboard, Tasman an der Gitarre und Elliot am Schlagzeug. 2011 kam das erste (titellose) Album, 2013 das zweite, „Do You Really Want My Love?“, beide von der Band selbst veröffentlicht. – Seitdem hatte ich sie ehrlich gesagt aus den Augen verloren, bis mir dann im Sommer 2021 Gitarrist Tasman eine Mail schrieb, ein neues Album sei am Start, er wolle es mir schicken. Post, Pandemie, Adelaide/



Australien – das verträgt sich nicht, erst im Februar 2022 kam die LP an, die wieder das Label von Off The Hip Records aus Melbourne trägt – und die Jahreszahl 2020. Stand heute ist das Album noch nicht mal bei Discogs gelistet. Hier geht gerade eine Kultur vor die Hunde, irgendwann wird niemand mehr physische Releases australischer Bands kaufen können außerhalb von Oz. „THE SYSTEMADDICTS are a Garage/Punk band from Adelaide, South Australia“ schreiben sie lakonisch auf ihrem Bandcamp-Profil, und dabei ist da so viel mehr. Eine dezente Farfisa-Orgel etwa, das Hymnische früher MIDNIGHT OIL-Releases („Red desert rain“), der mehrstimmige Gesang. Ob die Besetzung gleich geblieben ist? Keinerlei Infos nirgendwo – diese (Nach)Lässigkeit ist mir irgendwie sympathisch: No worries, mate, du hast das Album, das reicht doch, oder? Und Songs schreiben können die! „Iglou“ etwa, was für eine Hymne – Gänsehaut in der abends doch recht kühlen Wüste – und ein Coversong von THE SCREAMING TRIBESMEN (Brisbane, 1983). THE BLACK HEART PROCESSION kommen mir bisweilen in den Sinn, oder die gerade schwer angesagten BLACK COUNTRY, NEW ROAD, und natürlich sind die Aussie-Helden immer im Hintergrund, RADIO BIRDMAN, HOODOO GURUS. Die Posaune? Eine wundervoll warm klingende Abrundung des Klangbildes. Und auch für so einen Songtitel liebe ich THE SYSTEMADDICTS: „You won't see me at your Australia Day BBQ“  
Joachim Hiller

SEI STILL El Refugio  
Fuzz Club · fuzzclub.com · 2015 schon gründete sich SEI STILL in Mexico D.F., also der Haupt-

stadt. Lucas Martín Sáenz (voc, gt), Mateo Sánchez Galán (gt) und Andrés Lupone Ojeda (bs) waren der Nukleus, mit Sebastián Rojas (synth) und Jeronimo Martín Sáenz (dr) stand die Besetzung. Erste musikalische Gehversuche resultierten in einer Mischung aus Krautrock und Post-Punk, 2020 erschien das titellose Debütalbum via Fuzz Club. Da waren SEI STILL nach Berlin umgezogen, wobei mir nicht so ganz klar ist, was es mit dieser „Germanophilie“ auf sich hat, die sich ja bereits im Bandnamen manifestiert, aber nicht so weit führt, dass man auf Deutsch texten und singen würde – hier bleibt man beim Spanischen. In Berlin spielten SEI STILL 2020 ihr zweites Album „El Refugio“ ein, das ebenfalls wieder auf Fuzz Club erschienen ist. Inwiefern der Albumtitel („Unterkunft“) mit dem Bandfoto auf dem Cover in Einklang zu bringen ist? Schwer zu sagen, jedenfalls posiert die Band hier vor dem Portal einer Kirche (?) mit deutscher Inschrift darüber. Von Krautrock in seiner hippiesken Ausformung ist hier nun keine Spur zu hören, maximal repetitive, rhythmische Elemente lassen sich noch so interpretieren. Es dominiert ein dunkler Blubberbass, das Schlagzeug hallt, dezente Synthieschleifen sind im fernen Hintergrund, die Gitarre plinkert dazwischen, der Gesang ist eher Sprechgesang – eine shoegazige, getragene Atmosphäre dominiert die Songs. SEI STILL tun sich und uns den Gefallen, zwar eindeutig im Post-Punk positioniert zu sein, aber keinesfalls die britischen Vorbilder aus der ersten Hälfte der Achtziger zu zitieren oder gar – was ja angesichts von Namen und neuem Wohnsitz denkbar gewesen wäre – deutsche Wave-Pioniere. Mir gefällt zudem der latent psychedelische Unterton der neun Nummern. Und wenn es schon ein Vergleich sein soll: frühe NEW ORDER kommen mir in den Sinn.  
Joachim Hiller

SUNDOWNING  
In The Light Of Defeat, I Cease To Exist  
Isolation · isolationrec.com · Ich hasse diese Momente der Panik: SUNDOWNING ... habe ich was verpasst? Rezension des Album „Seizures Of The World“ 2012 im Ox, ein Jahr später eine Split-7“ mit RED APOLLO – und seitdem nichts mehr von den atmosphärischen Post-Whatever-Sludgern aus Essen? Und siehe da, „In The Light Of Defeat, I Cease To Exist“ ist tatsächlich das erste Lebenszeichen seitdem. Erschienen ist das Album (transparentes Vinyl) passend auf

Isolation Records, dem Label, das Gitarrist Pascal mitbetreibt. Seit 2014 war die Band auf Eis gelegt, jetzt fanden Christoph Wietzorek, Pascal Thönnissen, Markus Uhle und Sebastian Busch wieder zusammen und lassen ihrer Leidenschaft für maximal intensive, doomige und zugleich atmosphärische, bisweilen fast schon soundscapehafte Klänge in Nachbarschaft zu, wie sie selbst schreiben, SUNN O))), CULT OF LUNA und AMENRA freien Lauf. Unterstützt wurden sie dabei von Nikita Kamprad (DER WEG EINER FREIHEIT), der die Aufnahmen im Ghost City-Studio im Sommer von 2021 betreute und auch abmischte. Gesanglich ist zwischen intensivem Schreien und gesprochenen Passagen eine große Bandbreite abgedeckt, mit Dylan Walker von FULL OF HELL gibt es bei „Imminent ache“ sogar einen Gast. SUNDOWNING lassen insgesamt die Genre-Standards zwar nicht komplett hinter sich, fügen aber durch sphärische, leise Passagen und eher reduzierte, aber nicht weniger intensive Parts durchaus noch Momente hinzu, die an Terrain erinnern, das etwa SWANS vor über dreißig Jahren schon erkundeten. Ein spannendes Comeback, dessen Artwork allerdings eher eine DIS-Band hätte vermuten lassen.  
Joachim Hiller

THE SENIOR SERVICE  
A Little More Time With  
Damaged Goods · damagedgoods.co.uk · Im sympathischen 10“-Format servieren die Londoner THE SENIOR SERVICE feat. Rachel Lowrie sechs neue Songs, die erneut an jene Zeiten klassischer James Bond-Filme erinnern, als diese zwar noch voller sexistischer Klischees waren, aber dafür der Soundtrack exzellent. Graham Day (PRISONERS, PRIME MOVERS, SOLAR FLARES ...) und Jonathan Barker (DISCORDS, DODSON'S DOGS, KRAVIN' A'S) haben mit Wolf Howard (Billy Childish-Adlatus ever since) und Darryl Hartley einmal mehr einen Sound rekrutiert, der an die dicken Produktionen eines Lee Hazlewood erinnert – und Rachel Lowrie liefert die Nancy Sinatra-Stimme dazu. Absolut famose Produktion mit einem Druck und einer Tiefe, die begeistert.  
Joachim Hiller

**DAMAGE DONE FEST**

**THE HELLACOPTERS**  
**SICK OF IT ALL**

**TURBOSTAAT · THE BABOON SHOW**  
**DEAD KENNEDYS · DRITTE WAHL**  
**ZSK · RANTANPLAN**  
**NO FUN AT ALL · RAZORS**  
**BISHOPS GREEN · BUSTER SHUFFLE**  
**LOS FASTIDIOS · HARBOUR REBELS**  
**SHELLYCOAT**

**27.08.2022 UFERPARK, HAMBURG**

TICKETS: [DAMAGEDONEFEST.DE](https://damagedonefest.de)

BOB MORECORE.DE VISIONS OX

**PORNOPHON**

**ULMER SCHULE**  
**DAS NEUE ALBUM JETZT AUF RE-VINYL**

KLANGBAD

> "GUTMENSCH" AUF OX-CD HÖREN  
> LAUT AUFREISSEN, ABFEIERN  
> LP ORDERN >>> [www.pornophon.net](http://www.pornophon.net)